

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der kleine Krieg oder Dienstlehre für leichte Truppen

Grandmaison, Thomas Auguste LeRoy de

Berlin, 1809

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Andere Dienste, wozu der Feldherr leichte Truppen noch bestimmt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4981

höheren Stellen dienlich. Hätte man die Aussicht, eine geraume Zeit in der Postirung zu bleiben, müßten die Anstalten sich mehr der Vollkommenheit nähern.

Frühjahr oder Herbst, Sommer oder Winter ändern immer in den Maasnahmen etwas ab, ein gesunder Blick wird aber bald auf die nöthigen Modificationen stoßen.

In allen solchen Stellungen versucht man seine Theorien des Widerstandes oft, indem angenommen wird, der Feind mache auf diese oder jene Weise einen Angriff. Besonders in der Nacht müssen diese Proben gut eingeübt werden, dann überrascht die wirkliche Vorstellung des blutigen Schauspiels seine Mienen nicht mehr.

Uebrigens sind die Soldaten froheren Muthes bei der Vertheidigung, wenn sie den Ort fest, und auf jeden möglichen Anfall vorbereitet wissen. Dieser frohe Muth hilft den Feind schlagen, wogegen Angst und Schrecken ihm treue Verbündete sind.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Anderer Dienste, wozu der Feldherr leichte Truppen noch bestimmt.

Sie müssen die Spitze der Avantgarden, den Nachtrupp der Arriergarden bilden, Gebirg und Wald säubern, kleine Posten, aus denen der Feind den Zug

beunruhigt, wegnehmen, bei großen und kleinen Reconnoissirungen thätig seyn, dann während großer Treffen, die Zugänge, auf welchen der Feind Diversionen machen könnte, besetzen, endlich den geschlagenen Feind auf weite Strecken verfolgen, und die Verwirrung seiner Flucht mehren.

In allen diesen Fällen sind sie sich weniger selbst überlassen, sondern strenger abhängig, auch gemeinhin näher am Hauptcorps.

Ein Obrist, der mit seinem Regimente einem Heere voranzieht, das blos die Stellung wechselt, darf nur kleine Trupps nach beiden Seiten werfen, welche die Partheien, welche die Flanken oder Seitenpatrouillen beunruhigen, aus dem Felde schlagen, und überall den Weg reinigen. Folgt dies Heer aber dem Feinde auf nicht weiten Abstand, so drängt er sich an seine Arriergarde, die unaufhörlich durch vorgeworfene Abtheilungen geneckt wird. Dies kann mit desto größerer Zuversicht geschehn, da die Arriere sich so leicht nicht gegen das nachfolgende Heer umwenden dürfte, und die diesseitigen leichten Truppen immer eine nahe Zuflucht finden. In unebener waldiger Landschaft braucht man nur Infanterie, die in zerstreute Plotons entwickelt wird, und noch einzelne Jäger vorschleibt. Sie muß rüstig Höhen erklimmen, über Gräben springen, und sich gewandt durch Bäume, Hügel, Vertiefungen decken können. Oft läuft sie an einer Seite weit vor, wirft sich dann im Gesträuch auf die Erde, oder legt sich hinter Erhöhungen, um gute Zielschüsse abzusenden. An Terränabschnitten



sucht man mit einer Masse in die Arriergarde zu brechen, um einen Theil davon abzuschneiden. Bei einem Fluße, Damme, engen Paf, müssen diese Verfolger am kühnsten auf den Feind fallen, ja mit ihm zugleich vorrücken, damit es ihm rein unmöglich wird, Brücken abzuwerfen, Berhaue zu machen, oder sonst die Passage zu hemmen.

In der Fläche wird dagegen Reiterei vorgebracht. Sie greift an, flieht, kehrt wieder, alles nach Umständen. Es ist nicht denkbar, daß sie ihre kühne Thätigkeit nicht sollte belohnt sehn, denn habe sie auch nichts von den Seitenpatrouillen und dem Nachtrupp auf, so brechen doch Kanonen oder Wagen, die man auszubessern bemüht ist, aber noch nicht damit zu Stande kam, wenn die Arriergarde naht. Auch Traineurs bleiben wohl hinten nach. Und so hitzig verfolgt, wird es der Arriergarde unmöglich, im strengsten Sinne, ihre Schuldigkeit zu erfüllen, nach welcher sie durchaus nichts zurücklassen soll.

Weit undankbarer ist es, wenn ein Anführer der hier gemeinten Waffe, den vom Feind verfolgten Nachtrupp einer Armee zu bilden hat. Er wird nun gemeinhin umfaßt, und kann sich nur der exzentrischen, folglich sehr mangelhaften Vertheidigungsart bedienen. Hier gilt es kaltes Blut, rasches Urtheil, Festigkeit, und pünktliche Ordnung. Wie auch im Kleinen zur Seite geworfen, und das Terrän benutzt wird, so ist der Marsch keine Minute zu unterbrechen, weil das den nächsten Anlaß gäbe, abgeschnitten zu werden.

Das Studium der Geschichte guter Rückzüge muß solchen Offizier schon zuvor mit Ideen bereichert haben, die für den vorliegenden Fall in Anwendung zu bringen sind. Alles wird der Nachtrupp nicht allein vermögen, der Feldherr muß ihn durch andere seitwärts geworfene Corps, und sogenannte Echiquiers unterstützen, auch bisweilen in der Ebene Feindes Vorwärtz strafen, indem plötzlich ein verborgenes Reuterregiment zurücksprengt, wacker mehelt, und dann eilig wieder seiner Kolonne folgt. Es ist übrigens wahr, daß wenn gleich gute Rückzüge eine der schwierigsten Aufgaben der Bellona lösen, sie doch selten der verdiente Ruhm lohnt. Allein dem ächten Krieger blüht der dufendste Kranz in der inneren Selbstbilligung.

Als die Franzosen 1746 ein Lager abgebrochen hatten und das Heer weiter zog, wurde die Arriergarde auf der Fläche von Namilles, durch alle Streiftruppen der Verbündeten angefallen. Das Regiment Grassin marschirte zuletzt, und hatte den zahlreichen Feind im Rücken und auf den Seiten. Fassung und Geistesgegenwart schmückten aber seine Reihen, es schlug die Husaren immer ab, ohne sich so weit in ein Gefecht zu verwickeln, daß der Marsch verzögert wurde. Das Regiment ehrte sich hoch, indem nichts diese Festigkeit erschüttern konnte, wiewohl durch der Gegner Artillerie und Flintenfeuer viele seiner Braven den Tod fanden.

Rückt ein Armeekorps in durchschnittene Gegenden, wo der Feind kleine Posten behauptet, giebt der

Obergeneral es meistens den leichten Truppen auf jene zu erobern. Entweder sie bekommen Kanonen und brechen sich durch ihre Gewalt Bahn, oder es wird gleich ein Sturm beschlossen. Das Regiment Morliere zeichnete sich 1746 bei einem solchen Auftrage glänzend aus.

Noch viele andere Gelegenheiten, die es unmöglich wird, aufzuzählen, bieten sich diesen Kämpfern an, schönen Sieg, oder — das Bette der Ehren zu finden. So wurde der Graf von Sachsen während der Schlacht bei Fontenai unterrichtet, daß eine feindliche Kolonne auf der Landstraße von Tournai erscheine und warf ihr zur Stelle das leichte Regiment Grassin entgegen. Es deckte nicht nur das Heer von dieser Seite vollkommen, sondern bestand im Verlaufe des Treffens hier noch ein glücklich Gefecht.

Bei Rocour griffen die Regimenter Grassin und Morliere das hartnäckig vertheidigte Dorf Hans zuerst an, und es wurde erobert. Doch unter den Befehlen des Grafen d'Estrees, erlitten sie bei Laufeld, wo sie auf dem rechten Flügel standen, eine empfindliche Niederlage durch die brittische Reiterei.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

B e r p f l e g u n g.

Der jedesmalige Aufenthalt dieser Waffe ist zu entfernt, zu unbestimmt, die Verbindung mit dem großen Heere zu oft unterbrochen, als daß es seine Ver-